© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ueber

die ersten Stände einiger Phycideen.

Von

J. v. Hornig.

Gymnancyla Canella S. V.

Die Raupe dieses Schmetterlings ist einen Zoll lang, schlank, nach hinten verdünnt.

Der Kopf klein, rund, glänzend schwarz.

Das Nackenschild ist gross. Die Längszeichnungen des Leibes setzen sich in ihm fort; es ist in der Mitte in einer breiten Längsbinde etwas heller als die Oberseite des Leibes, gegen seine Seiten zu dunkler, gelbgrau, mit röthlichen Atomen besäet.

Die Grundfarbe des Körpers ist ein in seiner Intensivität veränderliches röthliches Grau. Ueber die Rückenmitte läuft ein breiter, nahezu die Hälfte der Oberseite einnehmender Längsstreif dieser Farbe und in seiner Mitte eine dunklere rothbraune Längslinie. Dieser Streif ist beiderseits heller, gelbgrau, gesäumt, an welchem Saume nach innen eine Längsreihe kleiner, schwarzer Pünctchen und zwar je zwei auf jedem Gelenke (mit Ausnahme des zweiten und dritten Leibringes, deren jeder nur Einen Punct führt,) stehen. Auf diesen Längsstreif folgt ein nur halb so breiter, dunkler, grünlich grauer Längstreif, und nach diesem endlich der breite hellgraue, in seiner Mitte röthlich angelegte Seitenstreif, in welchem die kleinen schwarzen, hell umzogenen Luftlöcher stehen. Ober und unter jedem Luftloche befindet sich ein kleines schwarzes Pünctchen. Auf dem zweiten Leibringe, dann auf dem Gelenke vor der Afterklappe steht beiderseits in dem dunklen Rückenstreife ein grosser, glänzend weisser, schwarz eingefasster runder Fleck von brillenartigem Ansehen. Die Unterseite ist hell grünlichgrau. Unter dem Seitenstreife zeigt sich eine Längsreihe weisslicher, schwarz gekernter Wärzchen, Eines auf jedem Gelenke. Je eine Querreihe von derlei Wärzchen befindet sich auf den fusslosen Gelenken. Die schwarzen Puncte und die Wärzchen des ganzen Leibes sind durchgehends je mit einem einzelnen langen, feinen Haare besetzt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die sechs Brustfüsse, die acht Bauchfüsse und die Nachschieber sind grünlichgrau, die Brustfüsse und die Nachschieber nach aussen glänzend schwarz gefleckt.

Die Raupe lebt im September und October, und ist um Wien an öden Plätzen auf *Salsola Kali* (siehe auch *Isis*, 1848, Heft VII, Seite 746) gemein. Sie verfertigt sich an der Pflanze ein weissliches schlauchartiges Gewebe, das immer nur von einer einzelnen Raupe bewohnt ist. Zur Nahrung dienen ihr die Pflanzenstängel, deren ihrer Wohnung zunächst gelegene Theile sie benagt.

In einem mit Erdkörnern verwebten, dichten, länglichrunden Gehäuse, das sie an der Oberfläche der Erde oder doch nur wenig unter derselben anlegt, wird die Raupe in einigen Tagen zu einer gewöhnlich gestalteten, wenig beweglichen Puppe, deren Farbe, hell gelbbraun, etwas ins Grüne zieht. Die Fühlerscheiden und der Rücken sind hellgrün, eine Längslinie von derselben Farbe zieht oben über die Mitte des Hinterleibs. Der Kopf des künftigen Falters bildet einen kleinen kegelartigen Vorsprung. An dem vollkommen stumpfen Ende ist oben ein dunkelbrauner hornartiger Fleck.

Der Schmetterling erscheint Ende Juli und Anfangs August.

Spermatophthora Hornigii Led. (Verhandlungen des Wiener zoologisch-botanischen Vereins, 1852, Seite 132).

Die Raupe ist erwachsen ungefähr einen Zoll lang, plumper und gedrungener, als *Phycideen*-Raupen gewöhnlich sind.

Der Kopf ist sehr klein, braungelb.

Das Nackenschild schwer wahrzunehmen, von der Farbe des Leibes, mit einigen schwarzen Puncten besetzt, und nach hinten mit einer schwarzen Linie eingefasst.

Die Grundfarbe des Leibes oben schmutzig hellgrün. Auf der Rückenmitte findet man einen helleren, nicht scharf begränzten, grünlichgrauen, breiten Längsstreif. In diesem stehen auf jedem Gelenke, unregelmässig zerstreut, mehrere hellröthliche, oft mit der Grundfarbe verschwimmende Wische, welche auf der Rückenmitte in jedem Gelenke einen unregelmässigen, grünlich grauen Fleck frei lassen. Neben diesem Fleck zeigt sich beiderseits ein Wisch von besonders intensivem Roth. Nach einem breiten Längsstreife der Grundfarbe, welcher nach innen zu mit einer Längsreihe schwarzer Pünctchen, wovon zwei auf jedem Gelenke, besetzt ist, (diese Pünctchen fehlen auf dem ersten Leibringe, und sind am zweiten und dritten der Breite des Körpers nach neben einander gestellt,) kömmt der schmale, verloschen röthliche Seitenstreif, in dem die schwarzen Luftlöcher sich befinden. Vom vierten Ringe an stehen ober jedem Luftloche ein und unter demselben zwei schwarze Pünctchen. Auf dem ersten Leibringe sind seitlich zwei derlei Pünctchen, auf dem zweiten drei, auf dem dritten vier derselben. In dem der Mittelbinde folgenden Längsstreife der Grundfarbe steht auf dem zweiten Leibringe, dann auf dem Gelenke vor den Nachschiebern ein grösserer, weisser, schwarz eingefasster, augenartiger Punct.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Unterseite, die sechs Brustfüsse, die acht Bauchfüsse und die Nachschieber sind grünlich grau. Ober den Füssen trifft man eine Längsreihe schwarzer Pünctchen, je Eines auf jedem Gelenke, und auf den fusslosen Gelenken je eine Querreihe derselben. Jedes Pünctchen ist mit einem feinen, langen, dunkeln Haare besetzt.

Die von mir entdeckte Raupe finde ich durch mehrere Jahre in bedeutender Anzahl auf dem Kalkgebirge um Wien, aber auch in einer weit davon entfernten Ebene. Sie lebt im September und October auf *Atriplex angustifolia* und nährt sich von den Samenhüllen dieser Pflanze. In der ersten Jugend wohnt sie in den Samenhüllen selbst, an welchem keine Spur die Bewohnerin verräth. Wenn sie ihr Wachsthum zwingt, diesen Aufenthalt zu verlassen, so legt sie zwischen und an den Hülsen, und zwar jede einzelne Raupe abgesondert, ein zartes, schlauchartiges, helles Gewebe zu ihrer Wohnung an. Oft sind die Pflanzen mit solchen Geweben ganz bedeckt, und die Spur der Raupen dann schon von Weitem sichtbar.

Die Verwandlungsgeschichte dieses Thieres ist genau, wie bei *Gymnancyla Canella*, und die Puppen ähnlich. Doch ist jene von *Hornigii* lebhafter, etwas grösser und gedrängter. Die braune Farbe ist dunkler, die Fühlerscheiden grün, der Vorsprung am Kopf kleiner, dagegen der hornartige Fleck am gleichfalls stumpfen Ende grösser und dunkler.

Der Schmetterling erscheint genau zu gleicher Zeit, wie jener von *Gymnancyla Canella*.

Homoeosoma Binaevella Hübn.

Die Raupe ist beiläufig einen halben Zoll lang, ziemlich dick, gegen den Kopf zu ein wenig verdünnt.

Der Kopf ist klein, rund, glänzend dunkelbraun.

Das Nackenschild gross, noch dunkler gefärbt als der Kopf, in seiner Mitte durch eine helle Linie getheilt. Beiderseits dieser Linie befindet sich ein schief liegender schwarzer Eindruck.

Die Grundfarbe des Leibes ist ein ins Röthliche ziehendes, schmutziges Hellgrau. Ueber die Rückenmitte läuft ein dunkelbrauner Streif. Auf diesen folgt ein Längstreif der Grundfarbe, an seinem äussern Saume mit zwei kleinen schwarzen Pünctchen auf jedem Leibringe, vom vierten an, besetzt. Hierauf ein breiter, unregelmässiger, dunkelbrauner Längsstreif (bei manchen Exemplaren verfliessend), in welchem auf jedem Gelenke schief zwei helle Pünctchen sich befinden. In einem schmalen Längsstreife der Grundfarbe stehen die schwarzen Luftlöcher. Ober jedem Luftloche findet man einen, unter jedem derselben aber zwei kleine schwarze Pünctchen, letztere in einem schmalen dunkelbraunen Längsstreife. Neben jedem Luftloche zeigt sich noch nach hinten ein dunkelbrauner Wisch. Die biser erwähnten schwarzen Pünctchen sind auf dem zweiten und dem dritten Leibringe oben zu unregelmässigen Querreihen gestaltet. Vor dem Luftloche des ersten Gelenkes steht ein grösseres schwarzes Wärzchen. Alle dunkeln Längsstreife werden durch die Gelenkeinschnitte stark unterbrochen. Die Unterseite ist der Grund-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

farbe der obern gleich. Ober den Füssen zieht eine Längsreihe kleiner schwarzer, braun schattirter Pünctchen, je Eines auf jedem Gelenke. Die Ringe ohne Füsse haben Querreihen dieser Pünctchen, welche, so wie alle übrigen des ganzen Leibes mit einem feinen kurzen Haare besetzt sind.

Die sechs Krallen und die Hakenkränze der Bauchfüsse sind dunkelbraun, die acht Bauchfüsse und die Nachschieber wie die Unterseite gefärbt.

Die Raupe dieser ziemlich seltenen *Phycidee* fand ich nicht zahlreich auf den Sumpfwiesen bei Moosbrunn nächst Wien, erwachsen Ende Mai und Anfangs Juni im Innern der Blüthenköpfe von *Carduus acanthoides*.

Der Schmetterling erschien mir Mitte Juli.

Cryptoblabes Rutilella F. R.

Die Raupe ist erwachsen einen Zoll lang, schlank, vorn und rückwärts nur wenig dünner.

Der Kopf klein, rund, hellbraun, dunkler gesprenkelt.

Das Nackenschild gross, von der Grundfarbe des Leibes, mit vier schwarzen Längsstreifen und mehreren schwarzen Puncten.

Die Grundfarbe des Körpers ist ein veränderliches, sehr helles, gelbliches oder röthliches Braun, welches grösstentheils mit unregelmässigen, dunklen rothbraunen Flecken bedeckt (gewässert) ist. Ueber die Rückenmitte zieht ein schmaler dunklerer Längsstreif. Neben und parallel mit demselben stehen beiderseits auf jedem Leibringe, vom vierten an, zwei schwarze Puncte Auf dem zweiten und dritten Leibringe sind diese zwei Puncte sehr nahe an einander und schief gestellt; die Afterklappe ist mit zehn schwarzen Puncten besetzt. Auf den mittleren Leibringen folgt nach der Punctreihe ein breiter dunklerer Seitenstreif, welcher, in der Farbe ebenfalls veränderlich, vom Dunkelgrau ins Chocoladfarbene zieht, und der Länge nach von der Grundfarbe des Körpers durchzogen ist. Knapp unter diesem Seistreife findet man die hellen, der Grundfarbe des Leibes ähnlich gefärbten Luftlöcher und ober jedem derselben einen schwarzen Punct. Ober dem Seitenstreife steht (eine mehreren *Phycideen*-Raupen, als *canella*, *Hornigii* und der gegenwärtigen zukommende, eigenthümliche Auszeichnung) auf dem zweiten Leibringe ein hornartiger, schwarzer, hell gekernter, mithin augenförmiger Fleck, der in kleinerer Dimension auf dem dritten und dem vorletzten Leibringe sich wiederholt. Die Unterseite des Leibes ist vom vierten Gelenke an etwas heller gefärbt, als die Oberseite. Die drei ersten Leibringe haben unter dem Seitenstreife einen breiten scharf begränzten Längsstreif von der Grundfarbe der Oberseite, sind im Uebrigen aber durchaus dunkelgrau, dem Seitenstreife gleich gefärbt. Dieses Grau verliert sich auf dem vierten Leibringe allmälig in die helle gelbbraune Grundfarbe. Unter dem Seitenstreife zeigen sich zuerst auf dem zweiten und dritten Leibringe drei, auf jedem der übrigen Gelenke aber dicht an einander zwei schwarze Puncte, und hinter denselben jedesmal ein verloschener dunkler Wisch. Ober den Füssen zieht eine Längsreihe schwarzer Puncte, je Einer auf jedem Gelenke rückwärts des Fusses. Auf den fusslosen Gelenken steht ausserdem

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

weiter einwärts je eine Querreihe von vier derlei Puncten. Die Fussgelenke der Bauchfüsse endlich sind nach aussen noch mit drei schwarzen Puncten besetzt. Jeder Punct am ganzen Leibe führt ein feines Härchen.

Die sechs Brustfüsse schwarz, die acht Bauchfüsse wie die Unterseite, die Nachschieber wie die Oberseite des Leibes gefärbt.

Die Raupe finde ich im Prater bei Wien an einer einzelnen Stelle, daselbst aber stets in bedeutender Zahl, erwachsen auf dürftigen, mit Staub bedeckten Sträuchern der Erle. (*Alnus incana*). Ihre Gefährten sind die Raupen von *Geom. Pusaria*, *Hepararia*, *Impluviaria*, *Grac. Rufipennella*, *Lith. Alnifoliella*, *Fröhlichiella* u. m. a., welche Gesellschaft an jenen Erlensträuchern eine nicht geringe Verwüstung anrichtet. Die Raupe von *Rutitella* lebt in einem unregelmässigen schüttern Gewebe, das zwischen zwei flach zusammengesponnenen Blättern angelegt, oder über welches auch nur ein einzelnes Blatt umgebogen ist. Selten, und dann wohl nur, wenn sie gestochen ist (was aber, nach der Menge der in dem Raupenhause gefundenen Parasiten-Cocons zu urtheilen, häufig der Fall sein muss), finde ich sie frei auf einem Blatte sitzend. Sie ist wenig scheu und lebt gesellig; wo eine ist, kann man sicher sein, in der Nähe auf mehrere zu treffen. Ich habe sogar zwei und noch mehrere Raupen eine und dieselbe Behausung auf einem Blatte benützen gesehen. Sie frisst die Erlenblätter theils am Rande, theils zwischen den Rippen aus. Die Erziehung gelingt leicht, da die Raupe, durchaus nicht wählig, auch welkende, ja, wie ich mich genau überzeugte, selbst ganz dürre Blätter nicht verschmäht.

Zur Verwandlung verfertigt sich das Thier ein weitläufiges, zartes und lockeres weissliches Gespinust zwischen Blättern, oder zwischen diesen und den Wänden des Behältnisses, oder endlich auf der Oberfläche der Erde. Häufig benützt auch die Raupe hierzu ihre frühere Behausung. Die Verpuppung erfolgt Anfangs October. Die Puppe ist wenig lebhaft, schlank, von gewöhnlicher Form, glänzend hellkastanienbraun, mit sehr verlängerten Flügelscheiden, und hat an dem abgestumpften Ende eine einzelne, sehr dicke Borste.

Der Schmetterling entwickelt sich im Mai des nächsten Jahres.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Hornig Johann von

Artikel/Article: Ueber die ersten Stände einiger Phycideen. 70-74